



ILLUSTRATION DARIO VEREB / NZZAS

## Jeder dritte Nachlass enttäuscht

### «Alte Konflikte mit den Geschwistern brechen auf»

Der Experte Peter Breitschmid erklärt, für wie gerecht er das Erben hält, wieso es so häufig zu Streit führt und warum man die Kinder auf den Pflichtteil setzen sollte.



**Peter Breitschmid, emeritierter Professor für Erbrecht.**

#### Herr Breitschmid, ist Erben fair?

Fairness ist relativ. Ist es fair, dass wir in der Schweiz zur Welt kommen und vom Erbe der historisch gewachsenen Infrastruktur, der Spitäler, der Schulen profitieren – und nicht in Afrika? Insofern sind wir alle Erben, auch wenn es ein Kind von Asylbewerbern natürlich schwerer hat als eins vom Zürichberg.

#### Aber ist es nicht absurd, dass vornehmlich gut situierte Rentner von noch reicheren Rentnern erben?

Ja, das ist nicht ideal. Es würde im Sinn einer Anschubfinanzierung auch viel mehr bringen, wenn ein 20-Jähriger 25 000 Franken erben würde als ein 50-Jähriger 450 000 Franken. Ich habe einmal vorgeschlagen, Nachlässe mit 1 Prozent zu besteuern – das würde für niemanden gross etwas ändern – und damit jedem 18-Jährigen einen Startbetrag ins Zweite-Säule-Konto zu legen.

#### Wieso lehnt das Stimmvolk jede Vorlage zur Erbschaftssteuer ab, selbst wenn sie viel moderater ist als die Juso-Initiative?

Solange es allen gut geht, regt sich niemand auf, dass es den andern noch besser geht. Störend finde ich, dass bei der Besteuerung so stark kantonale und zwischen engen Angehörigen und Dritten unterschieden wird.

#### Wieso werden die direkten Nachkommen in der Schweiz so privilegiert behandelt?

Es ist offensichtlich ein Bedürfnis. Der Mensch hat den Brutpflegeinstinkt, auch wenn nicht mehr die ganze Familie in Haus und Stöckli zusammenwohnt. Und Nachkommen haben – wenn schon die Eltern geerbt haben – auch eine Erwartungshaltung.

#### Aber wie sinnvoll ist es, dass Kinder sich in ein gemachtes Nest setzen können? Milliardäre wie Bill Gates glauben, Kinder sollten ihr Vermögen selber erarbeiten.

Auch in den USA haben Nachkommen regelmässig – oft als Begünstigte aus einem Trust – Vorteile am erblasserischen Vermögen. Die Kinder am familiären Vermögen teilhaben zu lassen, ist ein Element der Eigentumsgarantie und sicher sinnvoll. Als ich 20 wurde, bekam ich 20 000 Franken von meinen Eltern. Wie ich später erfahren habe, hatten sie gewettet, was ich damit tun würde. Meine Mutter sagte: «Er wird sparen.» Mein Vater: «Er kauft ein Auto.» Ich habe das Geld dann in Aktien von Nestlé und Chrysler angelegt und zu meiner persönlichen Vermögensbildung beigetragen. Meine Eltern haben so

in meine wirtschaftliche Bildung investiert.

#### Warum streiten Erben so oft?

Ich weiss nicht, wie oft sie streiten, am Gericht landen (auch kostenbedingt) eher wenige Fälle. Aber es gibt Untersuchungen, die besagen, dass bei einem Drittel der Nachlässe jemand unzufrieden ist. Da werden Erwartungen enttäuscht, alte Konflikte mit den Geschwistern brechen auf. Mir fällt da immer die gleiche Geschichte ein, die ich erlebte, als es um eine Parzellierung eines ererbten Grundstücks ging. Eines der Geschwister, ein über 70-jähriger Mann, sagte: «Ich habe schon als Kind das kleinste Geschenk bekommen.» Das ist schon traurig.

#### Warum wird nicht früher vererbt oder verschenkt?

Die Generation der Erblasser wird die Angst nicht los, dass das Geld fürs Alter nicht reichen könnte. Aufseiten der Nachkommen ist etwas Scham vorhanden, die Eltern zu Lebzeiten um Erbe anzubetteln statt um ein Darlehen. Man ist mit dem Arbeitsethos «Schaffe, schaffe, Häusle baue» aufgewachsen.

#### Geht es dabei auch um Macht? Darum, dass einen die Kinder im Alter nicht vergessen?

In den Testamenten, die ich gesehen habe, kommt das vor, ja. Es gibt Leute, die wollen so über das Leben der Nachkommen mitbestimmen oder kontrollieren, dass das Erbe im eigenen Sinn weitergeführt wird.

#### Kann man sein Kind enterben?

Ich rate davon ab. Es führt zu schlimmen Verfahren, ausser der Enterbte akzeptiert es. Man muss im Testament begründen, dass der potenzielle Erbe ein schwerwiegendes Delikt gegenüber dem Erblasser oder engen Verwandten begangen hat; allgemeine Straffälligkeit oder eine divergierende Weltsicht reichen nicht.

#### Wird der neue Spielraum im Erbe durch die Senkung des Pflichtteils genutzt?

Bisher habe ich keine grundlegenden Verhaltensänderungen wahrgenommen. Direkte Nachkommen und Ehepartner sind weiterhin die Hauptnutznießer. Ich empfehle oft, die Kinder, die zum Zeitpunkt des Erbgangs ja schon älter sind, auf den Pflichtteil zu setzen und auch die Enkel zu begünstigen. Da kann ein kleiner Betrag schon eine grosse Hilfe sein. Interview: Alain Zucker